

# Illustrirte Zeitung.



Nr. 1624.]

Erscheint jeden Sonnabend.

Leipzig, 15. August 1874.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 Thlr.

[LXIII. Band.]

## Die Ergebnisse der letzten Volkszählung im Deutschen Reich.

Zeit Jahren ist in der französischen Presse und in andern deutschfeindlichen Organen die Behauptung aufgestellt worden, die gegenwärtige Machtstellung des Deutschen Reichs sei eine durch Waffengewalt und Kriegsglück künstlich geschaffene, entbehre ihrer natürlichen Berechtigung und erhalte daher das politische Gleichgewicht Europas in einem fortwährenden Zustand unberechenbarer Schwankungen. Eingehende Widerlegungen vom politischen und militärischen Standpunkt aus haben die Unwahrheit dieser Behauptung zweifellos nachgewiesen, doch möchte es immerhin auch jetzt noch von Interesse sein, sich durch die Betrachtung eines vielfach noch unbekanntes Gesamtbildes der physischen und sozialen Zustände unsers Volks die beruhigende Gewißheit zu verschaffen, daß die äußere Machtstellung Deutschlands der Größe seiner Bevölkerung und der volkswirtschaftlichen Entwicklung derselben durchaus entspricht und die Zukunft des Reichs uns ohne Sorge lassen kann.

Es ist als ein glückliches Ereigniß zu betrachten, daß im Spätherbst des Jahres 1871 die erste, schon seit Jahren vorbereitete allgemeine deutsche Volkszählung zur Ausführung gelangte, deren Hauptergebnisse uns in klaren Zügen ein anschauliches Bild der Volkskräfte darbieten, welche das Deutsche Reich wieder auferstehen ließen.

Auf einem Flächenraum von mehr als einer halben Million Quadratkilometer, den das Deutsche Reich einnimmt, wohnt ein Volk von über 41 Mill. Menschen, die fast 9 Mill. Familien bilden und in 5 Mill. Wohnhäusern ihr Obdach finden. Das Deutsche Reich nimmt daher in der Reihe der neun größten europäischen Staaten, deren außereuropäische Besitzungen außer Acht gelassen, nach seinem Flächeninhalt den vierten, nach seiner Volksmasse aber den zweiten Platz ein und überragt Frankreich um 16,000 Quadratkilometer Flächen-größe und um eine Bevölkerung von ziemlich 5 Mill. Köpfen. Auf die einzelnen deutschen Staaten vertheilt sich die Bevölkerung des Reichs derartig, daß auf je 1000 Köpfe Reichsbevölkerung 600 Preußen, 118 Baiern, 62 Sachsen, 44 Würtemberger und 38 Elsaß-Lothringer kommen.

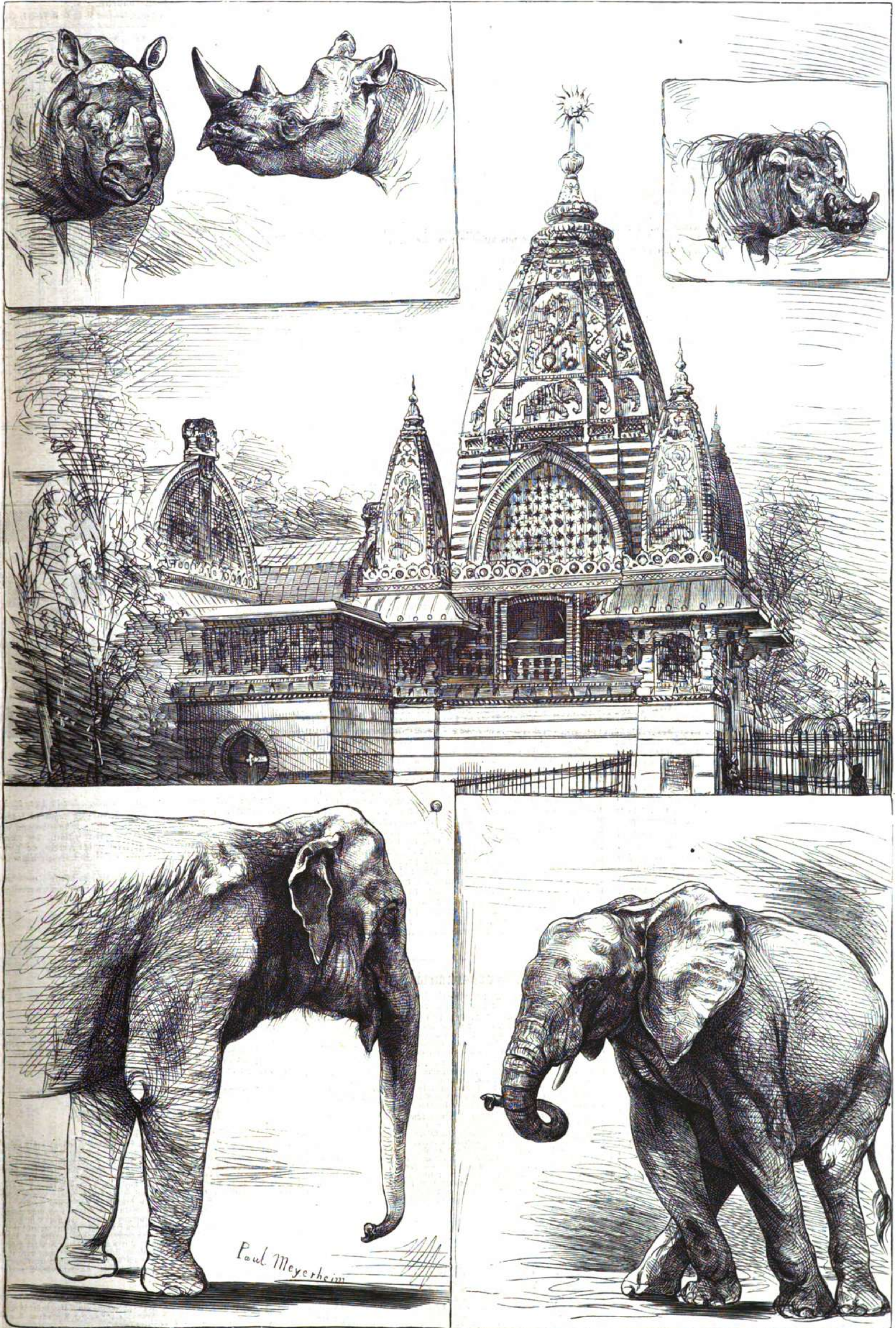
Ungeachtet eines Verlustes von 45,000 Mann, welche in dem französischen Krieg einen frühzeitigen Tod fanden, hat sich die Bevölkerung des Reichs seit dem Jahr 1867, also in vier Jahren, um nahezu 1 Mill. Köpfe vermehrt, eine Bevölkerungszunahme, welche die Anziehungskraft der großen Städte und einzelner Industriebezirke auf die ländliche Bevölkerung besonders bemerklich macht; so haben Berlin, Hamburg, Bremen und der durch seine Eisenindustrie bekannte preussische Regierungsbezirk Arnberg, von den einzelnen Bundesstaaten aber das Königreich Sachsen, welches sich schon seit längeren Jahren durch eine rasche Zunahme seiner Bevölkerung auszeichnet, den reichsten Bevölkerungszuwachs erfahren. Eine dauernde Bevölkerungsabnahme zeigt sich vorzugsweise in dem preussischen Regierungsbezirk Stralsund und in den Großherzogthümern Mecklenburg, aus denen wegen der ungünstigen Lage des kleinen Landmanns eine bedeutende und ununterbrochene Auswanderung nach Amerika stattfindet.

Nach der Flächen-größe und der Gesamtbevölkerung des Reichs kommen durchschnittlich auf jeden Quadratkilometer desselben 76 Einwohner, eine Volksdichtigkeit, die unter den größten Staaten Europas nur von derjenigen Englands und Italiens überholt wird, und gegen welche die französische Volksdichtigkeit um 8 Köpfe für jeden Quadratkilometer der Landesgröße zurückbleibt. Die einzelnen Bundesstaaten und deren Gebietsheile zeigen bezüglich ihrer Volksdichtigkeit die größte Mannigfaltigkeit; während z. B. im Gebiet der freien



Die Comenius-Statue in Pterau. Modellirt und in Sandstein ausgeführt von Prof. Seidan in Prag. Nach einer photographischen Aufnahme.





Die Dichtäuter des berliner Zoologischen Gartens und ihr neuer Palast. Originalzeichnung von Paul Meyerheim.

senft der ehrbare Spiehbürger; — „Wir haben's ja!“ entgegen der großmüthigen Lehrsung; „Der Bau wird sich bezahlt machen!“ schmünzelt vergnüglich bei dem regen Besuch desselben der maßgebende Actionär.

Am 11. November v. J. wurden die Dichthäuter in ihre neue Behausung gebracht; drei Nashörner und zwei Elefanten. Zur Ueberführung der ersten bediente man sich eines kolossalen Transportkastens; die Elefanten aber mußten ihren Weg von dem alten in das neue Haus zu Fuß zurücklegen. Es war ein eigenthümlicher Anblick, die riesigen Thiere unter Escorte der Wärter, von denen einige mit zugespitzten Eisenstangen versehen waren, so ruhig und gemessen durch den Gang aus starken Bohlen und Balken marschiren zu sehen, der ihnen zur Richtschnur diente. Man hatte sie vorher hungern lassen, und um so bereitwilliger folgten sie der dargereichten Lodenpeise. Auf ähnliche Weise wurden die Nashörner in den Transportkasten gelodt. Das indische Paar ließ sich den Wohnungswechsel ohne besondere Schwierigkeit gefallen, es afrikanische Zweihorn aber sperrte sich gewaltig dagegen; das wollte von dem Neubau nichts wissen und suchte mit Gewalt wieder in den Transportkasten zurückzukehren. Durch vorgeschobene Balken und Baumstämme wurde das eigensinnige Thier immer mehr rückwärts gedrängt und gelangte auf diese Weise schließlich, ohne es zu merken, in seinen neuen Stall, mit dem Hintertheil zuerst. Ein jubelndes Gelächter erschallte, als die Thür sich hinter ihm schloß. Jetzt verweigert der Dichthäuter mit demselben beharrlichen Eigensinn, sein Sommergehege zu betreten. Der ungewohnte Anblick des freien Himmels verzieht das stumpfsinnige Geschöpf in solche Aufregung, daß es wie toll gegen das Gitter rennt und sich nicht eher beruhigt, als bis die Stallthür wieder geschlossen ist. Das indische Nashornpaar geht dagegen mit plumper Zutraulichkeit aus und ein und faulenz ebenso gern in seinem Sommergehege als in seinem Stall.

Als das afrikanische zweihörnige Nashorn in Begleitung eines Trupps Steppensiegen, die es auf seiner Reise durch die Wüste mit Milch versorgten, im Juli 1870 hier ankam, hatte es etwa die Größe eines starken Hauschweins, jetzt ist es ungefähr so groß wie eine starke Kuh, aber länger und von kolossalem Körperumfang und Knochenbau. Noch kolossaler ist das etwa gleich große indische Paar. Die Haut bildet bei dieser Specialität förmliche Schienen- und Panzerstücke. Neuerdings wurde auch noch ein circa anderthalbjähriges Junges des kleineren, aber noch fastigern javanischen Nashorns angekauft und selbstverständlich ebenfalls in dem neuen Elefantenhaus untergebracht. Dort befindet sich zurzeit noch ein anderer Dichthäuter, nämlich das durch den unförmlich großen warzigen Kopf mit gewaltigen Doppelhäutern ausgezeichnete Aethiopische Warzenschwein des mittlern Afrika (bereits von Leutemann in Nr. 1578 der „Illustrirten Zeitung“ in ganzer Figur abgebildet).

Daß die beiden Proboscoiden sich, von dem bloß zufälligen Unterschied der Größe abgesehen, auch specifisch unterscheiden, zeigt ein Blick auf die Abbildung. Wie sich der indische und der afrikanische Elefant des weitern unterscheiden, kann in jedem Handbuch der Naturgeschichte nachgesehen werden. Die fächerohrige Afrikanerin wurde im August 1868 von dem Garten angekauft und soll dem König Theodor von Abyssinien gehört haben. Sie ist ungefähr neun Jahre alt, also noch lange nicht ausgewachsen. Der riesige Indier wurde am 26. Juli 1877 von der früheren Menageriebesitzerin Witwe Liphard, welche ihr Geschäft aufzugeben beabsichtigte, um den geringen Preis von 2500 Thlr. erworben und war damals circa 9 Fuß hoch. Er war durch seine Dressur bis zum 3. Februar 1867 ein Gegenstand der Freude; an diesem Tag aber verbreitete er nicht geringes Entsetzen, denn man fand seinen Wärter todt in dem Stall vor. Da dieser so unvorsichtig war, ganz allein, ohne Beisein eines zweiten Wärters, in dem Stall zu hantiren, so blieb unausgesprochen, ob der Elefant ihn absichtlich in übler Laune getödtet, oder ob er denselben bei der Reinigung durch eine plötzliche Wendung des kolossalen Körpers zufällig an die Wand drückte und zerquetschte. Daß ihm zu gewissen Zeiten nicht zu trauen ist, wie überhaupt den männlichen Elefanten nicht, hat gegen Weihnachten vorigen Jahres auch der Oberwärter des Gartens erfahren. Der „Handbegabte“, wie der Elefant in der Sanskritsprache heißt, hatte einen zufällig vergessenen Stallbesen als Spielzeug benutzt, und als er diesen nicht freiwillig abliefern wollte, so trat der Oberwärter durch das Gitter, um ihm das unsaubere Spielzeug mit Gewalt zu nehmen. Das ließ sich aber der Elefant nicht so ruhig gefallen, sondern erfaßte den Eingedrungenen mit dem Rüssel an dem Bein und schwenkte ihn nach rechts und nach links, wie er es mit seinem Fliegenwedel zu thun gewohnt ist. Glücklicherweise kam noch zur rechten Zeit Hülfe, sonst würden die Contusionen, welche der Arme davontrug, vielleicht lebensgefährlich geworden sein. Auch von seiner unberechenbaren Stärke gab der Elefant in dem neuen Haus einige Proben. Einmal hob er die 50 Ctr. schwere Thür seines Stalls, die nur mittels einer Kurbel in Bewegung zu setzen ist, bloß mit dem Finger seines Rüssels zurück und machte, das noch unfertige Gitter seines Sommergehegs mit leichter Mühe durchbrechend, einen nächtlichen Spaziergang in dem Garten, ließ sich aber, nachdem man den Ausreißer mittels einer Laterne entdeckte, mit ziemlichem Gleichmuth wieder zurückgeleiten. Ein andermal bog er, gleichfalls nachts, die 2 1/2 Zoll rh. im Durchmesser starken Eisenstäbe seines Gitters so sehr nach außen, daß man es angemessen finden mußte, sie sowie jede für das kolossale Thier bestimmte Barriere mit spitzen eisernen Stacheln zu besetzen.

Der Indier ist gegenwärtig fast 11 Fuß hoch und somit im Garten noch ca. 2 Fuß gewachsen. Nach den Beobachtungen Coris's, der früher Director der Elefantenjäger in der Provinz Tiperah war, soll das Wachsthum der Elefanten 20 bis 24 Jahre dauern. „Boy“, dessen Größe heutzutage schon zu den Seltenheiten gehört, darf wol als ausgewachsen angesehen werden.

J. Lichterfeld.

Atoden.

— In den Toiletten der Damen ist immer eine gewisse Linie zu beobachten, welche dieselben charakterisirt: die der heutigen Moden ist die zurückweichende Linie. Darüber wird man sich am besten klar, wenn man eine Dame im Profil betrachtet. Alles in ihrer Kleidung geht dahin, die Gestalt vorn knapp und an den Seiten schmal und degagirt erscheinen zu lassen, während alle Falten des Stoffes, die Bänder, Spigenescaden, Blumenquirlen und Haarlocken nach hinten zurückgeworfen sind. Um diesem Typus der gegenwärtigen Mode gerecht zu werden, genügt es, sich streng an einige allgemeine Regeln zu halten.

Grüßlich muß man sich merken, daß die Taillen länger und in den Schultern schmaler geworden sind, als man sie in den letzten Jahren getragen, so daß die Kleiderstücke und Tunics vorn völlig glatt und faltenlos anliegen und alle Falten, Draperien und Schleifen hinten concentrirt werden. In Uebereinstimmung damit müssen auch Hut und Coiffüre den Kopf an den Seiten frei lassen; darum werden die Garnituren der Hüte meist hinten angebracht, und die Frisur baut sich entweder auf dem Wirbel in die Höhe oder fällt nach dem Nacken zu herab. Man hat sich erst dieser wesentlichen Grundzüge der Mode bewußt geworden, so darf man in den Einzelheiten sich jede mögliche Freiheit und Originalität erlauben. Man kann, je nach Geschmack und Phantasie, entweder die im Rücken geraffte Polonaise oder die Tunica mit Schostaille oder die schürzenförmig ausgeputzte Robe mit Kurastaille wählen; auch die Verzierungen des Anzugs sind ganz Geschmackssache, und sollte man eine Vorliebe für die Einfachheit haben, so können dieselben auch ganz weggelassen werden, ohne daß der Eleganz Eintrag geschieht, wenn nur sonst die Toilette von tadellosem Schnitt ist. Wir fügen indes hinzu, daß die mit englischer Stickerei verzierten Schrägstreifen für die Leinen- und Battiststoffe ein sehr beliebter Auszug sind, und daß man außerdem die Waschkleider auch mit Spigen oder Zwirnguirte vielfach garnirt. Die Seidenstoffe besetzt man mit Basementerien und Perlspigen und die wollenen meist mit Volants, Pliffes und Küschen von demselben Stoff. Wir lassen einige Toilettenbeschreibungen folgen, die unsern Leserinnen einen Begriff von dem modernen Stil geben werden. Eine läbliche, scheinbar, aber auch nur scheinbar einfache Toilette bestand aus blaßroter toile de Vichy; der rundgeschnittene Rock des Kleids war von drei gestickten Volants umgeben, die durch zwei Pliffesvolants voneinander getrennt wurden. Die an der linken Seite mit einer großen Schalle von ordiretem Silber besetzte, vorn sehr kurze Tunica war gleichfalls mit Stickerei verziert, ebenso die fürsichtige Taille, die durch Kermel von glatten rosa Leinen, nur mit einem viereckigen gestickten Aufschlag geschmückt, vervollständigt wurde. Trodem es nur ein Leinwandanzug war, konnte derselbe doch für ein Muster von Eleganz gelten. Nicht den leichteren Stoffen ist augenblicklich nichts fashionabler als Foulard, der so recht eigentlich die Seide der Sommerzeiten ist, und man sieht daher so viele Foulardtoiletten, daß man nicht weiß, welche man davon erwählen soll. Den Damen, die das Neue lieben, schlagen wir folgende Combinationen vor: Einen mit Pliffes garnirten Rock von grauem orforder Leinen und ein Leberleid von weiß und blau gestreiftem Foulard, oder: einen dunkelblauen Foulardrock mit weißen Punkten, den drei Volants umgeben, und eine Tunica nebst kleiner anliegender Casaque von ecrufarbem Battist mit schmalen dunkelblauen Streifen, deren Auszug aus ecrufarbener und blauer Guirtepeise besteht; eine breite dunkelblaue Schärpe umflingt die Panierpeise. Reizend sind auch die Toiletten von weißem Foulard mit Blonden und zartrosa Schleifen besetzt, die bei Gelegenheit von Gartenconcerten oder Sommerfesten getragen werden und sich besonders für junge Mädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren eignen.

— Der schwarze Jet, dessen großartigen Erfolg in der heutigen Saison wir schon öfters erwähnt haben, zieht nicht allein die Pelnerin, Kleidergarnituren, Küschen und Spigen, sondern bildet auch den Schmuck, den die elegantesten Damen im Sommer par excellence wählen. Man trägt jetzt Kränze mit Jetfugeln, Jetblumen im Haar und auf den Hüten, Jetketten aus zwölf und fünfzehn Reihen kleiner Perlen (die großen sind ganz aus der Mode gekommen), Jetboutons mit kleinen unsichtbaren Schrauben für die Ohren, Jetbrochen und Medaillons — alles in mannigfaltigen gefälligen Formen ausgeführt. Eine Neuheit in diesem Genre sind die aus winzigen glänzenden Perlen zusammengesetzten Blumen, Weilchen, Kornblumen und Stiefmütterchen von Jet, die einen allerliebsten Eindruck machen.

— Einen Beweis für das wachsende Vertrauen, das dem deutschen Geschmack und der deutschen Kunstfertigkeit zutheil wird, liefert eine, wenn auch beschränkte Ausstellung, die im Juli in Berlin zu sehen war. Sie umfaßte die Brautaussteuer der Herzogin Maria von Mecklenburg, Braut des Großfürsten Wladimir von Rußland, und war speciell denjenigen Theil des Trouffeaus, den man mit dem Namen Reglige-Gegenstände bezeichnet. Den in die Augen fallendsten Platz unter den mit ebensoviel Eleganz als Sauberkeit ausgeführten Arbeiten nahmen mehrere Morgenanzüge ein, die von dem feinsten weißen Musselin verfertigt und mit Spigeneinfügen und Schleifen reich verziert waren; daneben lagen oder hingen die Reignoirs mit offenen oder geschlossenen Ärmeln, die mit Kransen und Stickereien besetzten Regligejäckchen zu vielen Duzenden, die geschmackvoll verzierten Untertaillen und andere Unterkleider, sowie die reiche Ausstattung an Leibwäsche. Die eine Langfeste der Ausstellung nahmen die Schleppröcke ein, die theils nur unten mit englischer Stickerei geschmückt, theils von Zwischenfäden durchbrochen und mit Volants und Spigen garnirt waren. Kurz der Gesamteindruck der Ausstellung mußte jedem Beschauer die Ueberzeugung geben, daß jetzt auch die deutschen Brautjungfern ihre Ausstattung nicht mehr aus Paris zu beziehen brauchen, um einen in jeder Weise fürstlichen Trouffeau zu erhalten. Die Arbeiten waren übrigens unter der Leitung der Frau v. Hafe ausgeführt, welche für ihre Leistungen in diesem Fach schon auf der Wiener Weltausstellung durch die Fortschrittsmedaille ausgezeichnet worden ist.

Witterungsnachrichten.

Bis zum 1. August war der Rhein bei Straßburg infolge von Unwettern in der Schweiz um 80 Centimeter gestiegen.

Ein schwerer Weststurm, den das stetig fallende Barometer und die Wetterberichte aus Helber und Helgoland bereits erwarten ließen, brach am 3. August in die Weier herein und jagte abends zur Hochwasserzeit die Fluten weit über das Außendeichland und die Hafennoten bei Bremerhaven. Größere Unfälle hat derselbe nicht verriacht.

Ein Theil Böhmens wurde am 30. Juli von Wolkenbrüchen und Hagelschlag heimgesucht. Das Beraunthal ist wieder hart betroffen. Einige Straßen der Stadt Beraun waren von dem Wolkenbruch völlig unter Wasser gesetzt, und dieses stand auch in vielen Häusern in beträchtlicher Höhe. Die Bahnstrecke zwischen Karlsheim und Beraun ist infolge des Wolkenbruchs an mehreren Stellen beschädigt.

In verschiedenen Gegenden Oesterreichs sind am 3. August heftige Gewitter niedergegangen. Aus St. Georgen in Oberösterreich wird berichtet, daß ein Wolkenbruch fiel, infolge dessen sämtliche Wasserwerke längs des Düragerbachs zerstört wurden. Am Brenner und bei Jirl, in Wattens, im Gnadenwald und Hallthal hat der Gewitterregen mannigfachen Schaden durch Anschwellen der Bäche, Erdabrutschungen u. s. w. gethan, ebenso im salzburger Pinzgau. — Ueber Triest und Umgebung gingen am 3. d. M. starke Gewitter mit wolkenbruchartigen Regengüssen nieder, welche mannigfache Ueberchwemmungen und Verheerungen verursachten. Auch Menschenleben fielen dem Unwetter zum Opfer; bei Triest erkrankten vier Personen, und zu Sta. Maria Maddalena tödtete der Witz ein junges Mädchen und verletzte ein anderes.

Ueber Tokay in Ungarn hat sich ein heftiges Hagelwetter entladen.

In der Dänischweiz haben wolkenbruchartige Regen in den Tagen vom 29. bis 31. Juli große Verheerungen angerichtet. Die kleinsten Bäche wurden zu brauenden Strömen, welche über die Ufer traten und ihre Umgebung verwüsteten. Wegen Ueberchwemmung der Eisenbahn im Thurbal mußten die Reisenden von Romanshorn über Konstanz und Schaffhausen nach Zürich fahren. Der Mönchalsperdbach hat die Straße nach Davos zerstört, und im Canton St. Gallen sind beträchtliche Verheerungen im Toggenburg, im gaster und Seebezirk angerichtet. Im appenzeller Land sind die Eisenbahnbauten an mehreren Stellen stark beschädigt. Im Aargau hatte die Neuß eine enorme Höhe erreicht, sie führte große Mengen von Holz mit sich, durch welches die Brücke bei Rittenbach weggerissen wurde. Im Canton Luzern haben die neuen Bahnanlagen im Entlibuch gelitten; in Thorenberg nahm die Emme die dortige Brücke mit.

Wetterbulletin.

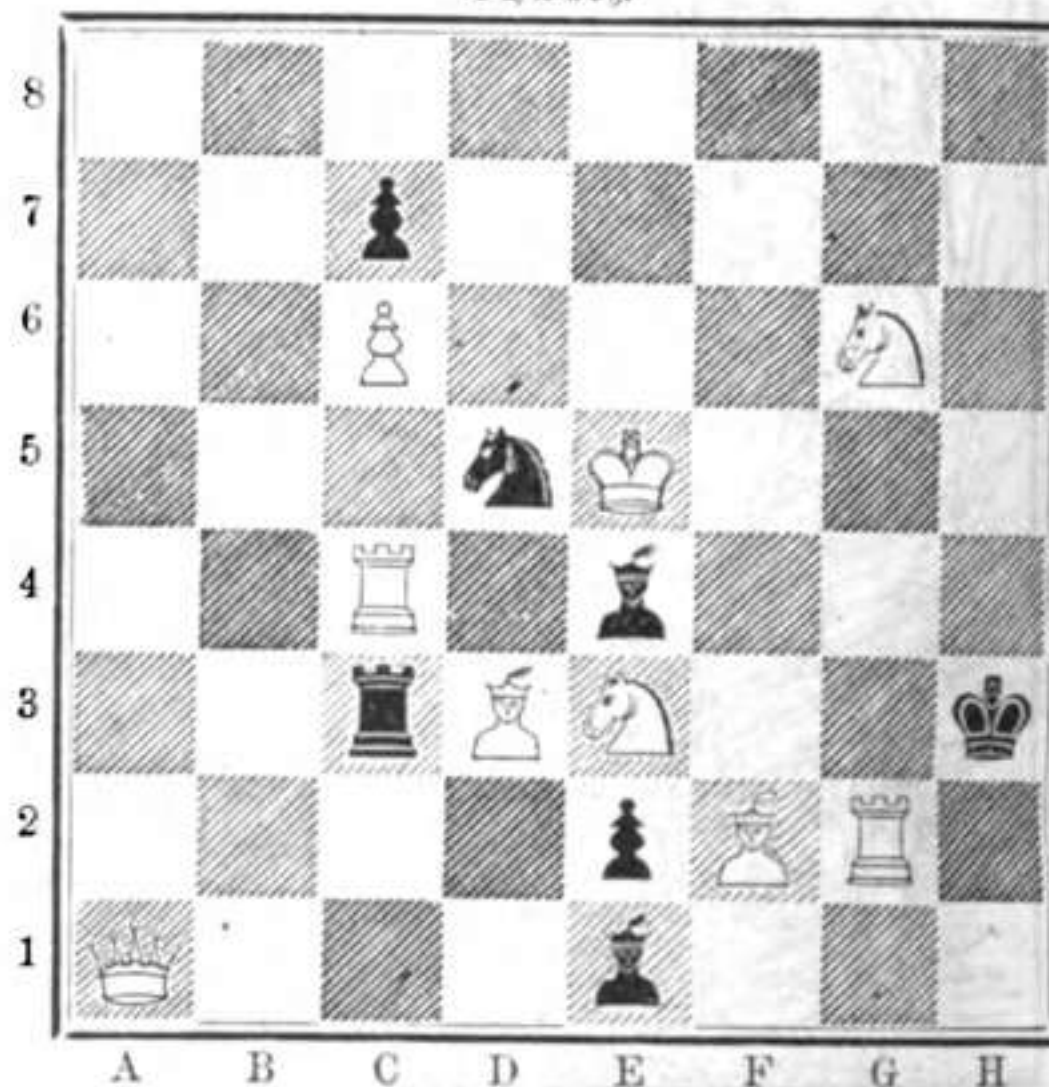
Die Temperaturen sind nach Celsiusgraden (100 C. = 80 Réaumur) gegeben.

Table with 9 columns: Stationen, Uhr morgens, Aug. 3, Aug. 4, Aug. 5, Aug. 6, Aug. 7, Aug. 8, Aug. 9. Rows include stations like Brüssel, Grönningen, Havre, Paris, Triest, Graz, Wien, Ofen, Konstantinopel, Rostow, St. Petersburg, Gelsingfors, Capparanda, Stockholm, Königsberg, Kiel Hafen, Bremen, Berlin, Breslau, Leipzig, Riga, Karlsruhe, and various weather stations like Teplitz-Schnau, Karlsbad, Franzensbad, Marienbad, Jihl, Wastein, Baden bei Wien, Rapina, Rehavia, Wiesbaden, Putbus.

Schach.

Aufgabe N 1452.

Weiß zieht an und legt mit dem zweiten Zug Matt. Schwarz.



In dem Problemturnier der britischen Association ist jetzt über die Preisvertheilung Entscheidung getroffen worden. Es lagen im ganzen 49 Sendungen, deren jede fünf Aufgaben enthält, zur Beurtheilung vor. Nicht weniger als 39 derselben wurden für incorrect erklärt. Die Namen der Preisräger sind zurzeit noch nicht veröffentlicht worden, da vorher noch über die Einzelpreise der besten zwei-, drei- und vierjägigen Aufgabe entschieden werden soll.

Die obige Aufgabe gehört der Sendung mit dem Motto „Look after the baby“ an, welcher der erste Preis (25 Pfd. St.) zuerkannt worden ist.

Auflösungen.

N 1448.

Von F. R.

- 1) Z. H 4 - H 6. . . . . 1) C 7 - C 6 (A)
2) Z. H 6 - C 2. . . . . 2) (Z. B 5 - B 4.)
3) Z. C 6 - D 6. . . . . 3) Beliebig
4) Z. D 6 - A 6; D 4: 4. (A) 1) C 7 - C 5
2) Z. H 6 - H 1. . . . . 2) (C 5 - B 4.)
3) Z. H 1 - A 1. . . . . 3) Beliebig
4) A 2 - B 3; Z. D 4: 4

Eingeliefert von J. Lenich in Ansbach, Zawada in Rungslau, J. Randler in Jglau, C. J. M. in Leipzig, G. Höpfer in Bamslau, W. Springorum in Rülheim, W. Wierkiewicz in Breslau, G. Schneider in Gnadenfeld, A. Popovic in Pest, M. Singer in Sereth, M. R. in Nürnberg, Krager in Dillingen.

Himmelserscheinungen.

Mit bloßen Augen sichtbare Planeten. Venus ist nach Sonnenuntergang am westlichen Horizont als Abendstern sichtbar und geht 9 Uhr abends unter; sie entzückt sich von jetzt ab in südlicher Richtung sehr schnell vom Aequator, wodurch ihre Sichtbarkeit beeinträchtigt wird, trotzdem sie erst Ende des nächsten Monats ihre größte östliche Elongation von der Sonne erreicht; sie wird infolge dieser südlichen Abweichung von dem Aequator nur noch in der Nähe des Horizonts sichtbar und daher nur noch in bedecktem Himmel. Mars geht 1/2 Uhr früh auf und ist am östlichen Himmel etwas gegen Norden zu in der Nähe des Horizonts sichtbar; doch ist sein Glanz noch nicht groß, jedoch ein gutes Auge zu seiner Wahrnehmung geübt. Jupiter ist kurze Zeit in der Abenddämmerung am westlichen Horizont sichtbar; er geht noch vor 1/2 Uhr unter. Saturnus ist bei Sonnenuntergang bereits am südöstlichen Horizont sichtbar, kommt um 11 Uhr nachts bei nur 20 Grad Höhe in den Meridian und geht 1/4 Uhr früh im Südwest unter; man wird ihn als ein ansehnliches Gestirn vor und nach Mitternacht gut wahrnehmen, um so mehr da er im Steinbock steht, einem nach unbedeutenden Sternen besetzten Sternbild.

Komet. Ein neuer Komet wurde am 26. Juli im Sternbild des Drachen von Borell in Maricelle entdeckt. Derselbe erscheint als ein mächtig heller Nebel und bewegt sich in nordwestlicher Richtung; zur Zeit der Entdeckung stand er nahe bei dem Stern 4 des Drachen.

Bekanntmachungen aller Art

finden durch die „Illustrierte Zeitung“ die weitest-
breitend und betragen die Insertionsgebühren für die
viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 6 Ngr.

Alle Buchhandlungen und Annoncenbureau nehmen
Insertate für die Illust. Ztg. an, besorgen deren Ein-
sendung und pflegen mit den Auftraggebern Abrechnung.

Städtische Baugewerkschule Ekerupförde.

a) Abtheilung für Bauhandwerker. — b) Abtheilung für Maschinenbauer.

Beginn des Wintersemesters am 2. November, des Vorkurses zu II. Klasse am 5. October. Anmeldungen
werden frühestmöglichst erbeten. Programm und Lehrplan gratis. (H. 03683) 1177

Die (Augsburger) Allgemeine Zeitung

Kostet in ganz Deutschland und Oesterreich täglich franco unter Kreuzband geliefert,
per Monat Einen Thaler acht Silbergroschen. 28

Bestellungen an die Expedition in Augsburg.

Der Bund,

Politisches, täglich erscheinendes Hauptorgan der Schweizer
im In- und Auslande mit Sonntagsblatt,

enthaltend Aufsätze und Mittheilungen über Wissenschaft, öffentliches Leben und Kunst, Kritiken, Reisebeschreibungen,
Original-Novellen, vorzüglich Schweizerischer Dichter etc. 39

Inhalt des Sonntagsblatts im Monat Juli 1874:
Statistik des deutsch-französischen Krieges. Von Chate-
lainot. — Kleine Bilder aus Neapel. Von Ernst Eckstein.
— Ein schweizerischer Rittkämpfer Zwingli's. Von
Jakob Frey. — Agrarische Excursion in Frankreich. —
Kunst und Literatur. — Sancta Maria. Erzählung

aus den Anfängen des Bauernkrieges von Paul Stein.
— Pompejanische Bilder und Gedanken. — Aus den
rätischen Alpen. — Die heiligen Feuer von Vatu. —
Wiedererfundene. Ein Bild aus dem Schmugglerleben.
— Wiener Feuilleton. Von F. A. Vaccico.

Bern. Expedition des „Bund“.

Rudel's Jahrbuch der Papierfabrikation.

Enthaltend die Adressen der Papier-, Holzstoff-, Strohstoff- und eine Anzahl Maschinen-,
Gewebe-, Farben- etc. Fabriken Europas, welche mit der Papierfabrikation in Verbindung
stehen. Terminologie deutsch, französisch und englisch. Statistik, Papierformate in
Centimetern, Zölle, Tabellen, Portotaxen.

III. Ausgabe. Preis 4 Mark; in Lederband 5 Mark.

Centralblatt der Papierfabrikation.

Herausgegeben von Dr. Rudel in Dresden, 25. Jahrgang in 4<sup>o</sup>. 24 Nummern.

Preis 20 Mark. Annoncen gespaltene Zeile 1/2 Mark.

Zu beziehen: Dresden: Centralbureau der Papierfabrikation. Leipzig: Franz Wagner.
Wien: Gerold & Co. Paris: H. Everling, rue Cadet Nr. 26. 1070

Im Verlage von C. Baader in Schaffhausen sind
jeden erschienen und in allen Buchhandlungen vor-
rätig: 1172

Wanderstudien aus der Schweiz

von Ed. Osenbrüggen,

Professor des Rechtswissenschaft und Mitglied des
schweizerischen Alpenclubs.

Erster Band. 80 in elegantem Umschlag brosch.
2 Bll. 20 Kr. = 1 Thlr. 10 Ngr. = 5 Fr.

Inhalt: I. Aus dem Wallis; II. Der St. Gotthard;
III. Das Unterengadin; IV. Rätwalden und
Engelberg; V. Schaffhausen und Hohentwiel; VI. Ber-
schwandene Ortlichkeiten und vornehm Bergpässe; VII. Das
Sernthal.

Zur Erklärung der in Zeitungen vorkommenden
Fremdwörter ist Jedermann zu empfehlen: 867

Weber, Neues vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von
14,000 Fremdwörtern, welche in Zeitungen
und Büchern häufig vorkommen.

Achte, verbesserte Auflage. 10 Sgr.

Ist durch die Ernst'sche Buchhandlung in Quedlin-
burg, Mittler's Buchhandlung in Berlin und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Am 17. August erscheint in meinem Verlage:

Die Folkunger.

Grosse Oper in fünf Acten
von S. H. Mosenthal.

Musik von Edmund Kretschmer.
Vollständiger Klavier-Auszug vom Componisten.

Preis 5 Thlr. netto.

Inszenirungsbuch 7 1/2 Ngr. — Textbuch 5 Ngr.
Anfang September erscheint die gestochene Partitur.
(H. 33754) Preis 40 Thlr. netto. 1183

Leipzig. Fr. Kistner.

Für Kunst-Industrielle, Fabrikanten und
Kaufleute, Buch-, Kunst- und Musikverleger.



Bringt von jezt ab infolge der Aufhebung der Stempel-
steuer einen 1079

Annoncen-Beil.

der vorzugsweise Ankündigungen enthält, welche sich auf
Toilette, Mode, Handarbeit, Consumtions-
Artikel, Wohnungs-Anstaltungen, Haus-,
Küchen- und Gartenbedarf

beziehen. Ferner alles das, was die geistigen und
praktischen Interessen der Frau, der Familie und der
Gesellschaft umfaßt.

Illustrierte Anzeigen

lassen wir von geschickter Hand nach Entzügen, Photo-
graphien etc. in unseren Anzeigen ausführen, um die
betreffenden Annoncen in auffälliger und doch ele-
ganter Weise herzustellen.

Die halbpaltene Nonpareille-Zeile kostet 20 Sgr.;
bei einer Auflage von ca. 130,000 Exemplaren das
billigste und wirksamste Inserat.

Aus Einwendungen an die

Administration des Bazar,
Enteplatz 4, Berlin, SW.

Wiener Weltausstellung 1873.
Anerkennungs-Diplom.

Specialität:

Karten mit lithographirter Firma
für

Photographen.

R. Hennig in Berlin, N.,
Friedrichstrasse 113. 1145

Oscar Jann, [Preislisten gratis.]

Glas-Photographien-Kunstaussstellung
— zur Zeit in Chaux-de-Fonds (Schweiz). — 20
Größtes Lager von Stereoskopen. Bilder und Apparate.

Im photograph. Lehr-Institut

von Friedrich Mancke in Leipzig, 677
preisgekrönt in der Ausstellung aller Völker in London
1862 und mehreren andern Ausstellungen, wird seit
unter Garantie der gründlichsten Unterricht in allen
Zweigen dieser Kunst erteilt. (Auch Lichtdruck, Trocken-
proceß und Bilder bei künstlichem Licht.) Das Atelier
entspricht den neuesten Anforderungen und ist von den
eigenständigsten Fachleuten als das Praktischste aner-
kannt. Bilder bis zur Lebensgröße. Kein Schüler
wird eher entlassen, bis er selbst mit seinen Leistungen
zufrieden. Lager ganzer Ateliers sowie große Auswahl
von Objectiven und aller dazu gehörender Artikel.

Photographische Apparate,

Utenstien, Papiere, Präparate. 38

Ed. Liesegang, Düsseldorf.

Illustrierte Kataloge gratis und franco.



Papier-

Illuminations-Laternen

eigener Fabrik.

Preisourante und Zeichnungen
gratis. 1174

Adalbert Hawsky,
Leipzig.

Die Pianofabrik

von Berdux & Balek in Frankfurt a/M.
empfiehlt als Specialität: Pianinos mit
eigener, langjährig bewährter Construction.
Export. 1175

Wien's altrenommirte Fabrik

(gegr. 1837, mit der Verdienstmedaille prämiirt 1873)

des

Meer-Isa-u. Bernstein-

Rauchrequisiten

des Joh. A. Menhard

empfeht alle Sorten Tabackpfeifen,
Cigarrenspitzen und Pfeifen, von
der einfachsten Strapazipfeife bis
zum Prachtstück, nebst den so beliebten Commode-
Cruis, Neise-Rauchrequisiten, Salon-Rauchpfeifen,
Rargilés, Garnituren etc. etc. unter Garantie
für Echtheit und reelle Bedienung zum billigsten
Fabrikpreis im Großen und Kleinen.

Vertretungen in vielen fremden Staaten, worüber
alles Nähere der illustrierte Preisourant sagt,
weshalb überall hin nach auswärts gratis und franco
geschickt wird. (H. 948) 407

Abresse J. A. Menhard in Wien I. Wollzeile 33.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Wien und Bremen.

Blitzableiter

neuester, bewährtester und billigster Construction,
kupferneit mit Platinanstrich. Kostenanschläge, Pro-
specte und Preisourante gratis. (H. 52053) 1053

Gehr. Mittelstrah, Magdeburg,

Fabrik galvanisch-elektrischer Apparate etc.

Schleifsteine.

Circa 1200 Stück gute Schleifsteine von allen Größen
und allen Abmessungen sind auf Lager in meiner Schleif-
steinfabrik. 1179

Zwischenhändler verboten.

Sermann Foigt,

Loderleben bei Querfurth.

Eduard Lipowsky in Heidelberg,

langjähriger Associé und nunmehriger Inhaber des altbegründeten Geschäfts
vormals F. Fischer & Co.

Fabrik und permanentes Lager von

Apparaten

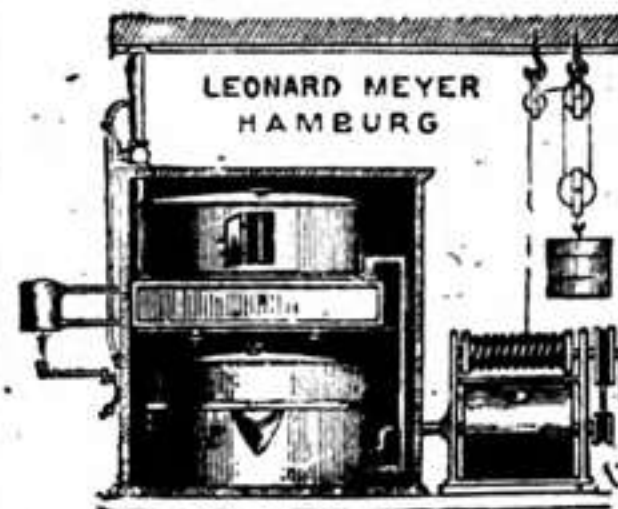
Sanitäts-Zwecken.

Geräthschaften

zur Krankenpflege.



(H. 61273) Preisourante, Zeichnungen, Kataloge und Atteste stehen zu Diensten. 701



Einfachste und billigste Gasanlagen

für Schlösser, Fabriken, Bahnstationen, Villen, Theater und
einzelne Häuser etc.

liefert die auf allen Ausstellungen prämiirte

Gasolin-Gas-Apparat-Fabrik in Hamburg

von Leonard Meyer.

Diese Gaserzeugungs-Apparate (von 10—1000 Flammen)
haben sich im In- und Auslande bestens bewährt und sind dieselben
von mir neuerdings gänzlich neu constructirt worden und sogar
mehrfach zum Erfolge, namentlich hiesigen Imitationsfabrikates,
welches nach kurzem Gebrauche sich als gänzlich unbrauchbar erwies,
mit Erfolg verwandt worden. — Prospeete gratis.

General-Agenturen: Berlin, Wien, Petersburg, Stockholm, Gothenburg, Brüssel, Verona, Zürich und
Kopenhagen. (H. 03292) 81

Gasolin-Gas-Apparat-Fabrik in Hamburg von Leonard Meyer.

Empfehle hierdurch meine fein decorirten

Füll-Regulir-Mantel-Oefen
und Kamine

in geschmackvoller und solidester Ausführung.

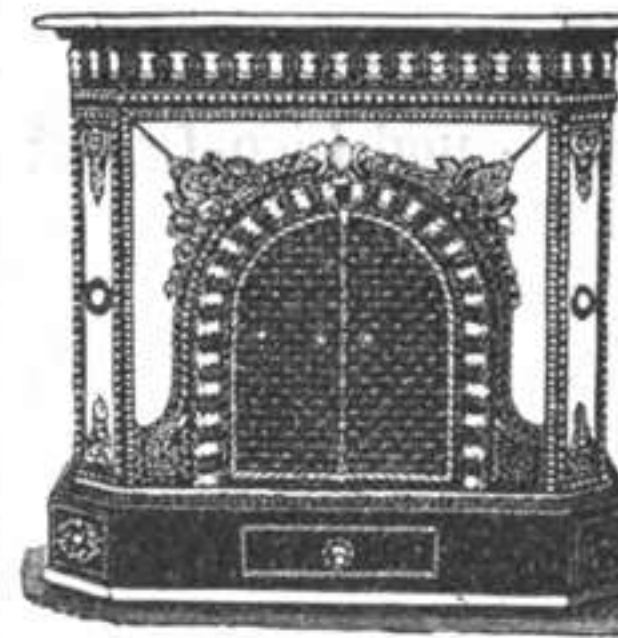
Seit 7 Jahren hat sich das System dieser Oefen als das prak-
tisch beste bewährt und den besten Heizeffect erzielt bei grosser
Sparsamkeit im Brennmaterial. Für Salons, Speisezimmer (mit Vor-
richtung zum Tellerwärmen), Gastzimmer, Verkaufslocale, Wohn-
und Schlafzimmer sind selbige hauptsächlich geeignet, wobei
neben einfacheren Mustern jede gewünschte Eleganz mit Marmor,
polirtem Stahl, Vergoldung etc. unter Auswahl von über 90 Num-
mern geboten wird.

Ebenso kann jedes Muster als elegante Verkleidung anderer
Heizungen oder Centralheizanlagen (auch nach besonderem Mass)
geliefert werden. 1013

Jedes Brennmaterial kann gefeuert werden.

Bedeutend billigere Preise (nach Verhältnis des Rück-
ganges der Eisenpreise). — Tüchtige solide Vertreter erwünscht.

Paul Kretschmann, Leipzig.



Die neuesten und besten

Petroleum-Kochöfen,



einzig wirklich dunst-
frei, sparsam und ge-
fahrlos, haben im Eisen-
guss den Stempel

Schwassmann & Co.,
Hamburg.

Man fordere einen

Schwassmann'schen

Petroleum-Kochofen,

unter welchem Namen

sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften

Deutschlands zu haben sind. (H. 5509) 1161

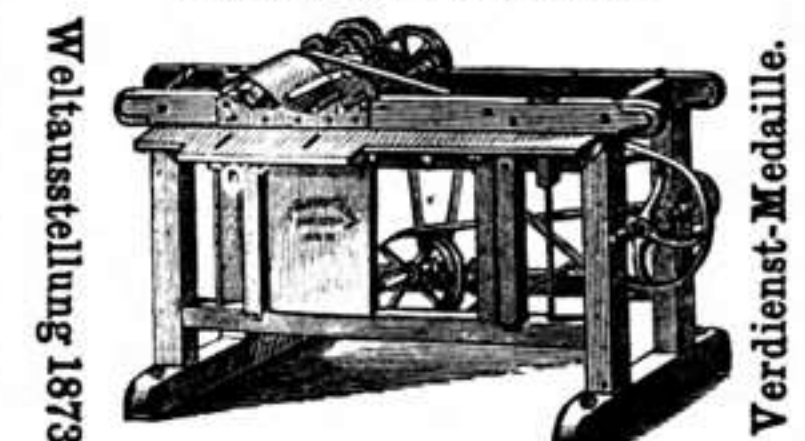
Illustr. Preisourante gratis. Lieferung zollfrei.

M. Hofherr,

Maschinenfabrikant,

WIEN, Bezirk Favoriten, Erlachgasse Nr. 22,

verfertigt als Specialität:



Weltausstellung 1873.

Verdienst-Medaille.

Die amerikanische Holz-Carnissen-Stäbe-
und Leisten-Hobelmaschine

(H. 0171)

von einfacher, bewährter Construction und gediegener
Ausführung. Preis 290 Thaler; ferner 978

Sägetische mit Kreissägen

und mit Bohrvorrichtung versehen. Preis 180 Thaler.

Illustrirte Preisblätter mit genauen Beschreibungen
werden auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

Mineralwasser-Apparate,

Sorkmaschinen aller Art. 27

Gehr. H. & K. Schalle, Berlin, S., Louisen-Ufer 1 c.



Röst-Maschinen

für Kaffee, Malz, Gallus etc.
sowie Kaffee-, Gewürz- und
Mohn-Mühlen neuester und bes-
ter Construction empfiehlt in
allen und grössten Sorten unter
Garantie 1152

O. Bothner, Leipzig,
Antonstrasse 5 und
Kurze Strasse 3.

Wasser-Filtrir-Apparate
für Brunnenkessel



1153
[liefern wir
in
verschiedenen Grössen
und
versenden Prospect
und
Kostenberechnung
gratis und franco.

Die Fabrik
plastischer Kohle,
BERLIN, S. O.,
Engelauer 15.

Unsere Wasserfilter für Zimmer- und
Küchengebrauch sind durch fast alle re-
nommirte Hausgeräthe-Handlungen Euro-
pa's wie auch von uns direct zu beziehen.

Wein- und Liqueur-Etiquetten.

Eine sächsische Firma, welche gute und billige
Etiquetten fabricirt, sucht Annehmer. Baarzahlung
wünschenswerth. Gefällige Offerten sub C. T. 787 an
Haasenstein & Vogler in Leipzig. (H. 33746) 1182



Benjamin & Starkmann,
BERLIN, W. 1137

Neues Hemden-System.

Für Fahrende, Reitende und Reisende

bei Hermann Wajner in Wien,

W 2990) Riemer, Sattler und Taschner. 652

Unter Garantie für neu und solid gearbeitete Waare.

Für Fahrende: 1 Paar

Brustgeschirre v. Blankleder compl. Fl. 32

dto. mit runden Ledersträngen dto. 36

dto. mit breiten Ledersträngen Fl. 38

von Fl. 40, 50 bis Fl. 65

engl. Kummerte, complet Fl. 60

bitto weiß plattirt Fl. 80

ganz feine Silberplattirt Fl. 120

Reißt allen erdenklichen Riemerarbeiten,

Pferdebeden, Kopen, Schweißbeden und

1000 hier nicht benannte Artikel.

Für Reisende:

Echt englische Sohlenledertoffer

von Fl. 15 bis Fl. 40

Damenoffen mit 2 Einsätzen und

Guteinrichtung von Fl. 7 bis Fl. 14

Reisetaschen v. Fl. 1. 70 angef. bis Fl. 18

Alle genannten und in dieses
Fach einschlagenden Artikel
werden zu den billigsten Fabrik-
preisen, nur gegen comptante
Einsendung des Betrages ge-
liefert.

Emballage zu eigenen Kosten
gerechnet.

Hermann Wajner's

Riemer-, Sattler- u. Taschner-

Fabrikwaaren-Niederlage:

Wien, I., Adlergasse 14

vis-à-vis der Ferdinandsbrücke.

Hauptfiliale:

Kolowratting 3.